



Gersthofen

Ballonmuseum wird zum Kloster

Augsburger Allgemeine, 4.2.2020



Das Ballonmuseum wird zur Kathedralenbühne. *Foto: Diana Zapf-Deniz*

von *Diana Zapf-Deniz*

Gersthofen

Eine ungewöhnliche szenische Lesung des Romans „Der Name der Rose“ begeistert Zuhörer in Gersthofen.

Im Atrium des Ballonmuseums in Gersthofen erwartete die Zuschauer eine ungewöhnliche Bestuhlung. Die Stühle waren so arrangiert, dass sie auf der Bühne einen Kreuzgang bildeten. Die hinterste Sitzreihe der Tribüne dagegen war gesperrt.

Den Gästen blieb also nichts anderes übrig, als sich auf den Präsentierteller zu begeben. Somit war es gleich zu Beginn des „krimi.live.hör.spiels“ des Regionentheaters aus dem schwarzen Wald spannend, denn die Zuschauer waren von der ersten Sekunde an mitten im Geschehen des bekannten Kriminalromans „Der Name der Rose“ von Umberto Eco.

Der Weltbestseller spielt im Jahr 1327 in einer italienischen Benediktinerabtei. Grausame Morde gehen dort vor sich, die der einstige Inquisitor und Zeichendeuter William von Baskerville (David Köhne) gemeinsam mit seinem Schüler Adson von Melk (Birgit Heintel) auflösen soll.

Die Vorstellung fängt geheimnisvoll an, denn die Darsteller schreiten zum Gesang eines Mönchschor von der Glaskuppel des Museums den Weg hinab ins Untergeschoss. Die Bühne wird lediglich von ein

Regionentheater
aus dem schwarzen Wald



www.regionentheater.de



paar wenigen Strahlern und drei rubinroten Elementen beleuchtet. Fast unheimlich wirkt der Ort der Handlung, der als Kloster, Kirchenschiff und Kreuzgang fungiert.

Neben den beiden Hauptdarstellern schlüpfen Andreas Jendrusch und Matthias Burger in Sekundenschnelle in die insgesamt 15 weiteren Rollen. Beeindruckend, wie sie mit schauspielerischem Geschick jeder Figur Leben und einen eigenen Charakter einhauchen. Adson spielt nicht nur den Adlatus (Gehilfen) Williams, sondern ist zugleich auch der Erzähler.

In rasanter Geschwindigkeit lesen Köhne und Heintel ihre Rollen in dem fast zweistündigen Sprechtheater von einem Holztablett mit Leselampe ab. Eine großartige Leistung. Dank der hervorragenden Betonung, Gestik und Aussprache wird die szenische Lesung zu keiner Zeit langweilig. Dem Publikum wird viel Aufmerksamkeit abverlangt, um dem komplexen Inhalt folgen zu können. Die Fassung des 1980 erschienenen Buches ist Petra Jenni hervorragend gelungen. Die Auflösung des großen Rätsels um das lebensgefährliche Buch des Aristoteles, nämlich das „Zweite Buch der Poetik“, und den damit verbundenen Morden ist sensationell. Durch die scharfsinnigen Beobachtungen des Spurensuchers William kombiniert mit dessen semiotischen Kenntnissen kommt es zu einem überraschenden Ende im Labyrinth der Bibliothek des Aedificiums, dem Hauptgebäude der Klosteranlage.

Das Regionentheater passt die Bestuhlung stets den örtlichen Begebenheiten an. Normalerweise, so der Intendant Jendrusch, spielten sie das Stück überwiegend in Kirchen. Im Ballonmuseum hatten sie sich den ganzen Nachmittag überlegt, wie sie einen sakralen Raum erschaffen. Das Ergebnis hat sich gelohnt, und die rund 70 Gäste waren begeistert von der äußerst ansprechenden Darbietung, die sie voll und ganz in ihren Bann zog. Ein Theater, das auf kritisches Mitdenken setzt und durchaus Merkmale des epischen Theaters aufweist.

